

Ausbildung

Worum es geht...

Die duale Ausbildung ist eine zentrale Säule unseres Bildungs- und Beschäftigungssystems. Sie erfolgt an den beiden Lernorten Betrieb und Berufsschule auf Basis nationaler Standards. Durch das „Lernen in der Praxis für die Praxis“ sichert sie den Unternehmen bedarfsgerecht ausgebildete Fachkräfte und eröffnet jungen Menschen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen gute Beschäftigungsperspektiven. Die duale Ausbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Innovationsfähigkeit und ist ein Garant einer im internationalen Vergleich sehr geringen Jugendarbeitslosigkeit.

Was für die Wirtschaft in NRW wichtig ist....

- **Wirtschaft in NRW bildet auf hohem Niveau aus**

Mehr als die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe stellen Lehrstellen bereit, darunter etwa 90 % aller Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten. 2015 hat es erneut ein Plus bei den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätzen gegeben (+2,2 %), bei gleichzeitigem Bewerberrückgang (-2,7 %). Damit lag die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze 2015 auf dem höchsten Niveau der letzten 11 Jahre. Gleichzeitig ist die Zahl der Ausbildungsverträge in NRW 2015 fast konstant geblieben (-0,5 %). Der Vergleich der Jahre 2006 und 2015 zeigt, dass von einem nachlassenden Ausbildungsengagement oder schlechteren Chancen für Jugendliche nicht gesprochen werden kann - im Gegenteil: Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze ist in diesem Zeitraum um knapp 11 % gestiegen, die Zahl der gemeldeten Bewerber um fast 12 % gesunken.

- **Bewerbermangel wird zentrale Herausforderung auf dem Ausbildungsmarkt**

Schon heute fehlen in einigen Regionen und Berufen qualifizierte Bewerber. Vielen Betrieben fällt es zunehmend schwer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Bei den unbesetzten Ausbildungsplätzen war 2015 der zweithöchste Stand seit 18 Jahren zu verzeichnen. Laut IAB-Betriebspanel konnten 2004 in NRW 17 % der ausbildenden Betriebe nicht alle Ausbildungsplätze besetzen, 2014 waren es sogar schon 21 %. Dieser Trend droht sich in den nächsten Jahren noch zu verstärken. 2020 werden 14 % weniger junge Menschen die Schule verlassen als 2014, bei den Schulabgängern mit maximal mittlerem Schulabschluss sind es sogar über 20 % weniger. Hierauf müssen sich Betriebe einstellen, durch eine frühzeitige Ansprache junger Menschen und vorausschauendes Ausbildungsengagement.

- **Schule muss Ausbildungsreife sicherstellen**

Schule muss junge Menschen gut auf den Übergang in Ausbildung vorbereiten. Bisher gelingt das zu oft nicht, laut PISA-Studien zählen in NRW rund 20 % der Schüler zur Problemgruppe nicht ausbildungsreifer junger Menschen. Zur Ausbildungsreife gehören insbesondere die sichere Beherrschung der Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben, Rechnen, grundlegende ökonomische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit oder Zuverlässigkeit.

- **Berufsorientierung fest verankern und flächendeckend umsetzen**

Zu einer guten Vorbereitung auf den Übergang von der Schule in den Beruf gehört auch eine fundierte Berufsorientierung. Junge Menschen müssen wissen, was sie nach der Schule erwartet: Welche Berufe bieten gute Chancen? Welche Tätigkeiten passen zu den individuellen Fähigkeiten und Interessen?

Ist der Ausbildungswunsch realistisch? Oft lassen junge Menschen spannende Ausbildungsberufe „links liegen“, weil sie sich darunter nichts vorstellen können oder sich ein falsches Bild machen. Wichtig ist, dass Berufsorientierung fest an allen Schulen in NRW für alle Schüler verankert wird. Mit der Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule – Beruf in NRW“ sind die Partner des Ausbildungskonsenses auf dem richtigen Weg.

- **Ausbildungsinhalte und -strukturen bedarfsgerecht ausgestalten**

Damit die duale Ausbildung für junge Menschen und Betriebe attraktiv bleibt, müssen ihre Inhalte und Strukturen regelmäßig aktualisiert werden. In den letzten Jahren sind zahlreiche Berufe neu entstanden und viele modernisiert worden. Dies muss konsequent fortgesetzt werden. Wichtig sind dabei mehr Differenzierungsmöglichkeiten. So haben sich zweijährige Berufe als Einstieg für leistungsschwächere Jugendliche bewährt. Sie sollten verstärkt geschaffen werden, mit Durchstiegsmöglichkeit in einen dreijährigen Ausbildungsberuf. Auch können Ausbildungsbausteine, die aus anerkannten Ausbildungsberufen unter Erhalt des Berufsprinzips abgeleitet werden, ein Weg sein, leistungsschwächere junge Menschen an Ausbildung heranzuführen oder durch Nachqualifizierung Perspektiven zu eröffnen.

- **Attraktivität der dualen Ausbildung deutlich machen**

Duale Ausbildung muss weiterhin als attraktiver Bildungsweg, der gute und vielfältige Chancen und Perspektiven eröffnet, wahrgenommen werden. Dazu gehört beispielsweise auch, leistungsstarke Schulabgänger durch Zusatzangebote für eine berufliche Ausbildung zu gewinnen. Zusatzqualifikationen in Form von Sprach- oder Computerkursen, die Verknüpfung der Ausbildung mit einer Fortbildung oder Auslandsaufenthalte sind hier gute Möglichkeiten. Auch im Sinne der Attraktivität ist, dass in NRW die Möglichkeit gestärkt wurde, parallel zur Ausbildung durch Zusatzangebote der Berufskollegs die Fachhochschulreife zu erwerben. Ein besonders interessantes Angebot sind duale Studiengänge, die eine betriebliche Ausbildung mit einem Studium verbinden. Sie haben in den letzten Jahren einen starken Zuwachs verzeichnet. In NRW studieren aktuell rund 20.000 junge Menschen in 290 dualen Studiengängen.

- **Berufsschulen als Partner der Betriebe in der Ausbildung stärken**

Eine erfolgreiche berufliche Ausbildung setzt voraus, dass beide Stränge der dualen Ausbildung – Betrieb und Berufsschule – eng miteinander verzahnt werden. Damit Berufskollegs in dieser Lernortkooperation verlässliche Partner sind, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehören insbesondere Selbstständigkeit der Schule, eine moderne Ausstattung und ein flexibles Zeitmanagement. Eine besondere Herausforderung ist die Sicherstellung des Lehrernachwuchses für die Berufskollegs, dem etwa auch durch neue Ausbildungskonzepte oder die Einstellung von Quer- und Seiteneinsteigern begegnet werden muss. Wichtig ist, dass an den Berufskollegs das Angebot im dualen Ausbildungssystem absolut Vorrang hat, ergänzende Bildungsgänge konsequent auf den Prüfstand gestellt werden und nur in Abstimmung mit der regionalen Wirtschaft erfolgen, damit die Arbeitsmarktchancen der Absolventen sichergestellt sind.

- **Wirtschaft engagiert sich für Ausbildung**

Neben der betrieblichen Ausbildung an sich engagieren sich Unternehmen und Verbände in NRW in vielfältigen Initiativen für Ausbildung. Dazu gehört insbesondere das intensive Engagement für die Berufsorientierung junger Menschen. Beispiele sind der M+E-InfoTruck, der BERUFSPARCOURS oder die Facebook-Kampagne „ME Ausbildung NRW“ von METALL NRW. Zudem begleiten und unterstützen viele Verbände gerade kleine und mittelständische Unternehmen bei ihrem Ausbildungsengagement, etwa durch organisatorische Unterstützung, Unterweisungen in Ausbildungswerkstätten oder Seminare für Auszubildenden und Ausbilder.

